

Jahresbericht 2021

Integration

Integrationsarbeit

Auch in diesem Jahr war die Integrationsarbeit des Sachgebiets durchgehend von der Corona-Pandemie sowie den damit verbundenen Einschränkungen beeinflusst. Dies betraf neben der Integrationsberatung vor Ort, welche stellenweise nur begrenzt oder ausschließlich digital angeboten werden konnte, auch das Veranstaltungs- und Projektmanagement. Die Arbeit mit Menschen in einer Situation, in welcher Kontaktbeschränkung die vorherrschende Maßnahme ist, gestaltete sich somit grundlegend besonders herausfordernd.

Im Sachgebiet Integration fand dennoch neben der routinemäßigen Integrationsberatung, die Unterstützung bei der Anerkennung von Bildungsabschlüssen sowie die Betreuung von Ehrenamtlichen weiterhin statt. Zusätzlich war es auch ein Anliegen, alle Kontaktpartner*innen von den ehrenamtlich Tätigen bis zu den Klient*innen, zeitnah und fortwährend mit den aktuellsten Informationen zur Pandemie und zu gesundheitlichen Infektionsschutzmaßnahmen zu versorgen. Das Sachgebiet Integration unterstützte in diesem Rahmen auch die Impfaktionen des Landratsamtes in den dezentralen Unterkünften. Weitere Zielvorgaben im Projekt- und Veranstaltungsmanagement konnten auch durch die zwischenzeitlichen Lockerungen erreicht werden, was nicht zuletzt am Engagement der über 200 ehrenamtlichen Unterstützer*innen lag.

Integrationsberatung

Der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm hatte zum Jahresende (2021) 129.541 Einwohner und mit 16.253 nicht-deutschen Bewohnern einen Ausländeranteil von ca. 12,5%. Die quantitativ größten Nationalitätengruppen waren dabei Rumänien (14,2%), Polen (10,2%), Türkei (9,6%), Bulgarien (7,6%) und Kroatien (6,4%). (Vgl. Abb. 1 – Auflistung der absoluten Zahlen zum Jahresende 2021). Besonders Personen aus Ost- und Südosteuropa bildeten den größten Anteil der Zuwanderergesellschaft im Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm.

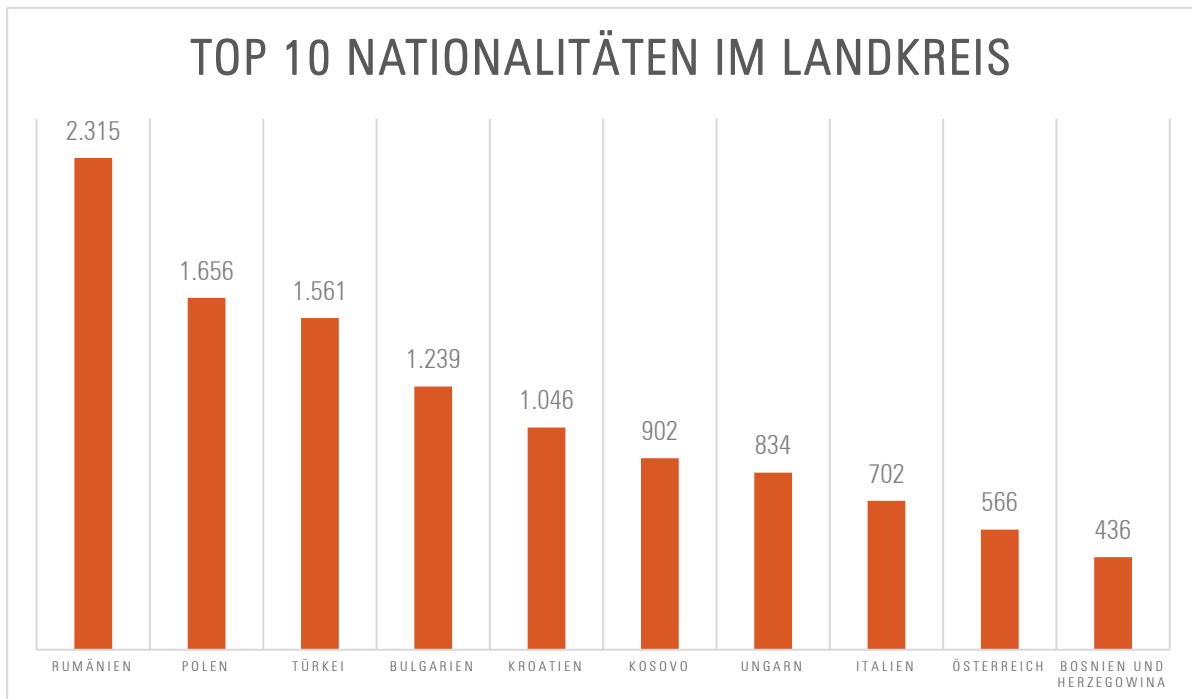


Abb. 1: Quelle: Ausländeramt Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm / Auswertung: SG 23 Integration – Stand 01/22

In der Integrationsberatung fanden sich aber nicht nur Personen aus der Europäischen Union (EU) oder den sogenannten Drittstaaten, sondern auch noch zahlreiche Personen, welche im Rahmen

der Fluchtmigration nach Deutschland gekommen sind, welche zum Teil immer noch in 50 dezentralen Unterkünften untergebracht wurden.

In Abb. 2 sind nun die vorrangigen Nationalitäten zu sehen, welche die Integrationsberatung aufsuchten. Besonders Personen mit den Staatsangehörigkeiten Nigeria, Pakistan und Afghanistan waren noch überwiegend in Begleitung.

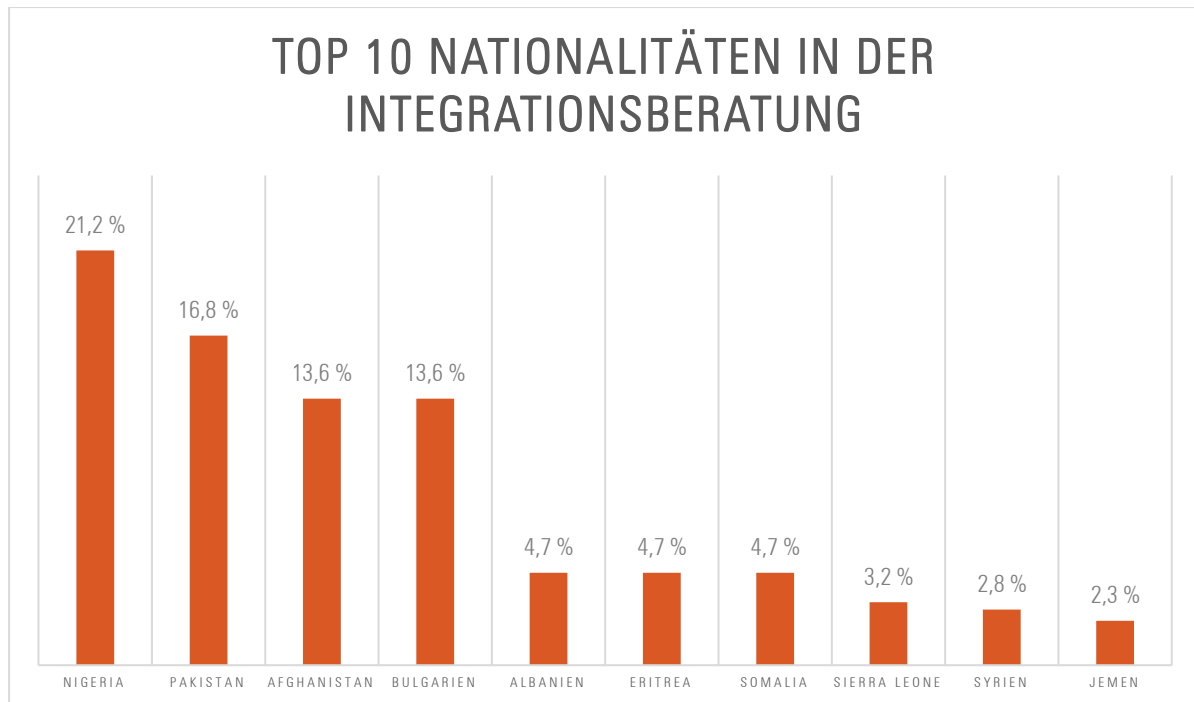


Abb. 2: Quelle: FIB-Reporting / Auswertung: SG 23 Integration – Stand 01/22

Die Integrationsberatung wurde im Jahr 2021 nach dem erprobten Konzept der Kooperation mit dem Caritas-Zentrum-Pfaffenhofen weiter absolviert, so dass sich für den Landkreis die Aufteilung der Kommunen wie in Abb. 3 ergab. Besondere Berücksichtigung fand sich erneut am Standort Manching, mit der Max-Immelmann-Kaserne (MIK) – Außenstelle des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge (BAMF) in der sogenannten Anker-Einrichtung sowie in der Kommune Geisenfeld mit der Gemeinschaftsunterkunft in der ehemaligen Patriot-Stellung. Bei der Integrationsberatung des Sachgebietes wurden mehrere Formen der Beratung angewendet: Beratungsgespräche, also allgemeine und thematische breit aufgestellte Beratungen (Anteil: 40,6%). Die Kurz- bzw. Verweisberatung (Anteil: 52,2%) mit einer Orientierungsfunktion zur Minimierung von Problemen bei Anträgen, Verwaltungsaufgaben oder ähnlichem. Die Begleitung zu Terminen (Anteil: 1,0%), welche gelegentlich unausweichlich war, um eine erfolgreiche Umsetzung bzw. Durchführung eines Termins zu garantieren. Sowie aufsuchende Beratungen (Anteil: 6,2%), wobei



Abb. 3: Darstellung: SG 23 Integration – Stand 01/22

hier durch Anregung oder Aufforderung einer dritten Partei, Institution oder Behörde der direkte Kontakt zu Klient*innen gesucht werden musste.

Die Personen in der Beratung hatten dabei den unterschiedlichsten Aufenthaltsstatus. Im Jahr 2021 waren in der Beratung ca. 27,3% Asylbewerbende, 48,4% anerkannte Personen, 13,4% abgelehnte Asylsuchende, 9,8% EU-Bürger*innen sowie 1,1% mit sonstigem Status. Die Tendenz der letzten Jahre zeigt zudem, dass die Gesamtzahl der „Asylbewerbenden“ in der Beratung immer weiter abnimmt, aber die Beratungsquote innerhalb dieser Personengruppe nach wie vor sehr hoch bleibt. Fast die Hälfte der Personen stammten bei der Integrationsberatung aus der Personengruppe der „Anerkannten“, welche auch den Kernbereich der Integrationsarbeit darstellt. Die Personengruppen von „EU-Bürger*innen“ bzw. „Sonstigen“ fielen quantitativ weniger ins Gewicht, wobei hier die Einzelfallbetreuungen durchaus zeitintensiver waren, da diese eben keinem kalkulierbaren Schema folgten.

In der Integrationsberatung fanden sich alle Altersgruppen, wobei der deutliche Schwerpunkt auf Personengruppen im beschäftigungsrelevanten Alter lag (Vgl. Abb. 4). Insbesondere die Gruppe der 18-27 Jahre alten Personen, welche den direkten Ausbildungs- und Arbeitsmarkteinstieg vollzogen haben, waren dabei die quantitativ größte Gruppe und spiegelten auch die Altersgruppen in der Sozialstruktur der Zuwanderergesellschaft wider.

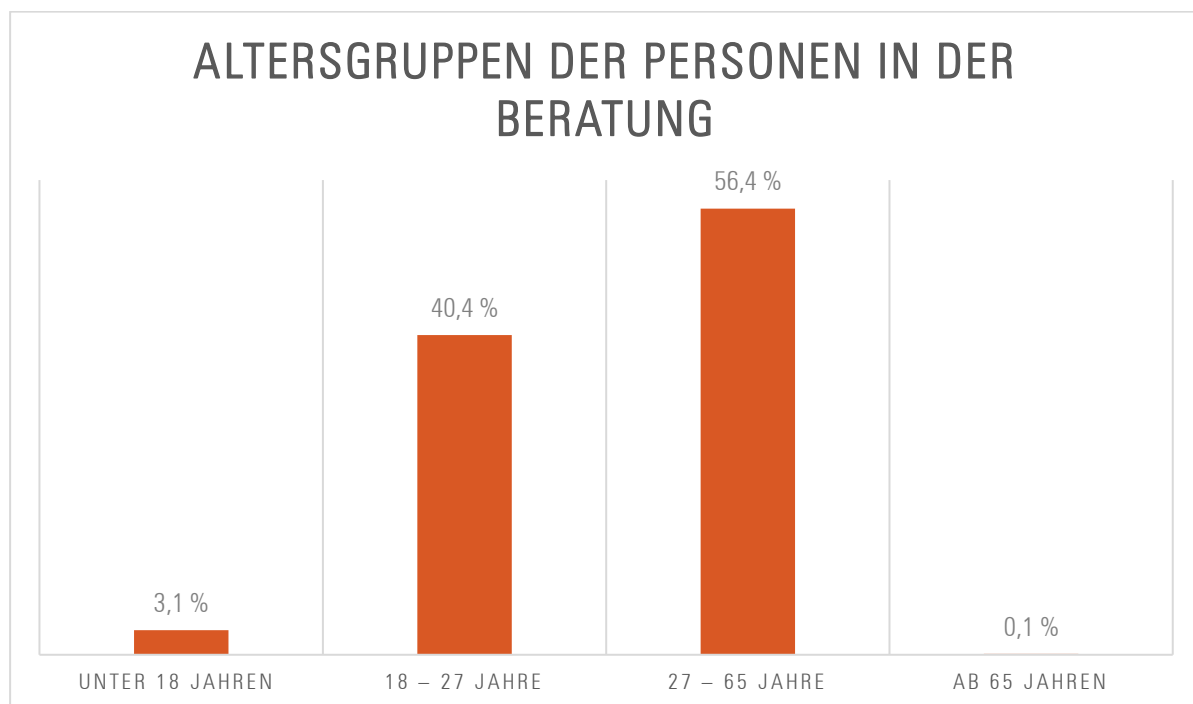


Abb. 4.: Quelle: FIB-Reporting / Auswertung: SG 23 Integration – Stand 01/22

AUFENTHALT BIS ZUR AUFNAHME DER BERATUNG

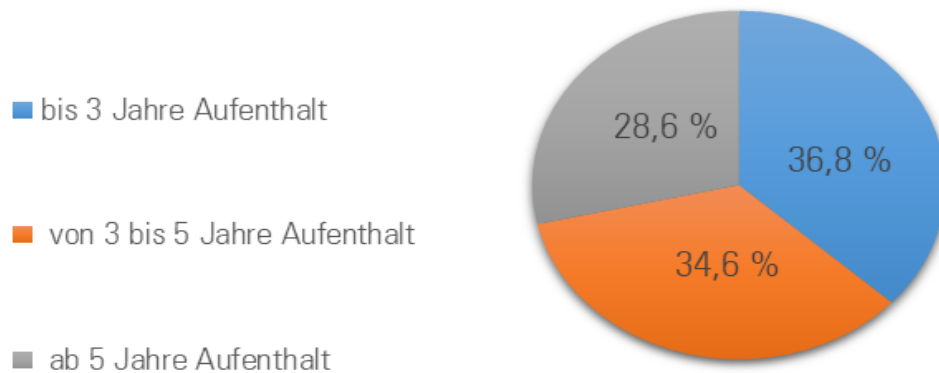
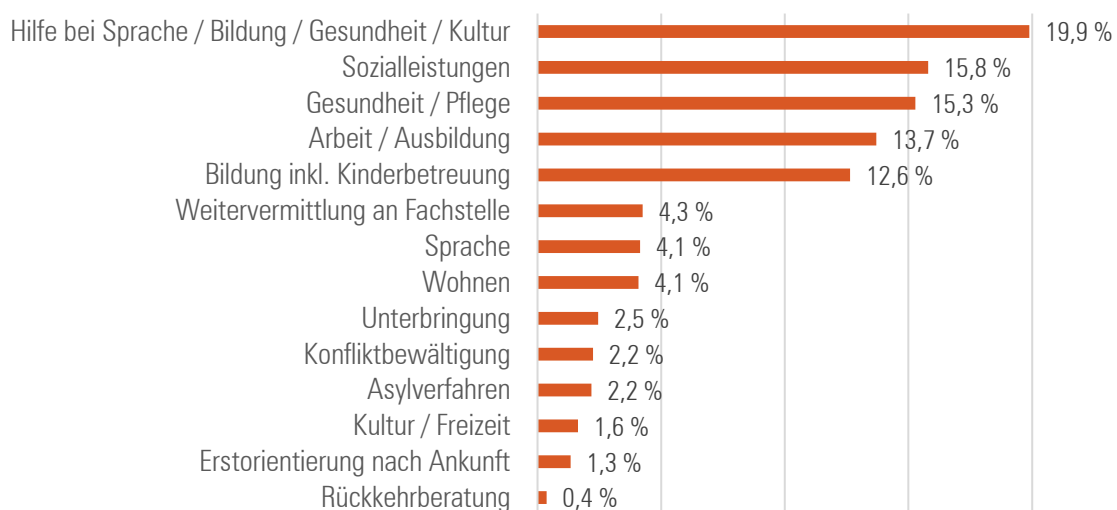


Abb. 4: Quelle: FIB-Reporting / Auswertung: SG 23 Integration – Stand 01/22

Die Heterogenität der verschiedenen Zu-wanderergruppen im Landkreis (EU-Staaten, Drittstaaten oder Fluchtmigration) führte auch dazu, dass Personen zu unterschiedlichen Zeitpunkten die Beratung aufnahmen. Auch im Jahr 2021 haben wieder Neuankömmlinge (weniger als 3 Jahre) sowie Personen mit längerem Aufenthalt (mehr als 5 Jahre) die Beratung erstmals aufgesucht, was bedeutet, dass das Beratungsangebot durch das breite Themenspektrum für alle Zuwanderergruppierungen unabhängig der Aufenthaltsdauer im Landkreis attraktiv ist.

Auch die Inhalte der Beratung waren in diesem Jahr wieder sehr breit aufgestellt. Die zentralen Fragen waren neben Sprache, Bildung, Gesundheit auch Sozialleistungen auch Arbeit und Ausbildung. (Vgl. Abb. 5). Themen wie die Asylverfahren oder die Rückkehrberatung waren dagegen eher von geringer Häufigkeit.

BERATUNGSTHEMEN DER PERSONEN IN DER BERATUNG



Oft wurden in den Beratungseinheiten mehrere Themen erörtert, so dass eine Vielzahl von Fragen in einer Sitzung geklärt werden mussten. Insbesondere die Berufstätigkeit bzw. der Arbeitsmarkteintritt waren auch 2021 häufige und zeitintensive Themen in den Beratungssitzungen. Die Beratungstätigkeit umfasste dabei wesentlich die Aufbereitung von Bewerbungsunterlagen und die Vorbereitung auf Vorstellungsgespräche sowie die Vor- und Nachbereitung von einzelnen Bewerbungsvorgängen. Die Beratung wirkte weiterhin oft stabilisierend bei bestehenden Beschäftigungen, indem auf Arbeitgeber kultursensibel eingewirkt und Arbeitnehmern die hiesige Arbeitskultur nähergebracht wurde. Vorrangig junge Menschen zwischen 18 und 35 Jahre ungeachtet des Geschlechts fanden dadurch schnell Arbeit bzw. Beschäftigung (Jobs). Besonders bei Personen, welche die Integrationsberatung in Anspruch nehmen, existierten jedoch überwiegend Beschäftigungsverhältnisse im Niedriglohnbereich mit stellenweiser hoher Fluktuation und häufigem Stellenwechsel. Diese Beschäftigungssituation war weitgehend unabhängig von der Nationalität oder Herkunft (EU-Staaten, Drittstaaten oder Asyl). Der Fokus lag dabei mehrheitlich auf Anstellung und Lohnerwerb und es bestand geringeres Interesse an Fort- Aus- oder Weiterbildungen.

Projekte und Veranstaltungen

➤ Vortragsreihe »Lebenswelten im Wandel«

Die Vortragsreihe wurde auch in diesem Jahr fortgesetzt, auch wenn dies nur im Onlineformat möglich war. Zunächst referierte Daniela Spitzer-Hochmuth über das Thema »Ankommen in der Mitte Bayerns – Förderangebote zum Deutschspracherwerb für Kinder und Jugendliche«. Die Vohburger Förderlehrerin berichtete über ihre tägliche Praxis und darüber, wie Schüler*innen gezielt gefördert werden können. Der Vortrag begann mit einer methodischen Übung, indem ein Video aus der bekannten „Sendung mit der Maus“ zu sehen war, aber mit einer völlig unbekanntem Sprache. Die Auflösung: Es handelte sich dabei um die Fantasiesprache „Klingonisch“ aus dem Science-Fiction Universum „Star Trek“. Der Hintergedanke wurde schnell klar. Die Zuhörer*innen hatten auf einmal die Perspektive gewechselt. Die Übung sollte verdeutlichen, wie sich angekommene Menschen fühlen, wenn Sie erstmals mit einer fremden Sprache konfrontiert werden, wie z.B. in der Schule. Frau Spitzer-Hochmuth erklärte dabei, dass so ein Perspektivenwechsel dabei helfen kann, seinen Gegenüber besser zu verstehen. Genau diese Sensibilisierung ist besonders wichtig, denn die Herausforderungen für die Schüler*innen mit Migrationsgeschichte sind bisweilen enorm. Für sie wurden spezielle Förderinstrumente geschaffen wie etwa der Vorkurs Deutsch 240, der schon in der Kita ansetzt, oder auch die Berufsintegrationsklassen, die es auch älteren Schüler*innen ab 16 Jahren noch ermöglichen, einen Schulabschluss zu machen.

Den Abschluss der Vortragsreihe 2020/21 lieferte Drilon Gubetini. Der wissenschaftliche Mitarbeiter der Technischen Universität München (TUM) aus Pfaffenhofen a.d.Ilm berichtete hierbei von den Erfahrungen seiner langjährigen Tätigkeit beim »Internationalen Albanisch-Deutschen Kulturverein Sali Çekaj«. Der Referent führte die Gäste zunächst in die eindrucksvolle albanische Kulturgeschichte ein. Hierbei wurde nicht nur über die albanische(n) Sprache(n) gesprochen, sondern auch die kulturellen Bräuche erläutert, welche das tägliche Leben in der weltweit verzweigten Diaspora immer noch nachhaltig prägen. Wie sich der Verein »Sali Çekaj« seit über 30 Jahren um die Integration im Landkreis, aber auch um die Förderung der albanischen Community bemüht, erläuterte der Referent an zahlreichen Beispielen wie dem »Tisch der Religionen«, den Gedenkakademien relevanter albanischer Persönlichkeiten, aber auch an den inzwischen allseits bekannten Veranstaltungen von der albanischen Festnacht bis zum jährlichen Fußballturnier. Auch der Generationenwechsel ist bei »Sali Çekaj« ein aktuelles Thema. Die Gründergeneration übergibt schrittweise die Aufgaben an die jungen Nachfolger*innen, welche großteils hier in Deutschland geboren und aufgewachsen und somit die erste Generation sind, welche die Heimat nicht mehr direkt erlebt hat.

➤ **Demokratie-Training an Schulen**

Wie geht eigentlich Demokratie? Unter diesem Motto organisierte das Sachgebiet Integration am Landratsamt Pfaffenhofen a.d. Ilm Workshops für Schüler*innen der 8. und 9. Klassen an den Mittelschulen in Wolnzach und Vohburg a.d. Donau. Als Referent konnte der profilierte Anti-Rassismus und Anti-Diskriminierungs-Trainer Hamado Dipama von AGABY (München) gewonnen werden. Selbst einst als Geflüchteter nach Deutschland gekommen, engagiert er sich seit vielen Jahren als ausgewiesener Fachexperte für den Kampf gegen Diskriminierung und für eine rassismusfreie Gesellschaft. Daneben ist er auch Mitglied im Beirat des Bayerischen Rundfunks und war lange Zeit im Migrationsbeirat der Stadt München aktiv. Zentrale Inhalte waren die Auseinandersetzung mit den Themen »Vorurteile, Stereotypen oder Rassismus«, welche anschließend intensiv diskutiert worden sind. Dieses erfolgreiche Angebot soll auch in Zukunft fortgesetzt werden und somit bei unserer Jugend im Landkreis den Geist für eine integrative Gesellschaft weiter stärken.

➤ **Lesepaten-Projekte**

Zur Erweiterung der Lesekompetenz und auch zur Förderung der Freude am Lesen hat das Sachgebiet Integration am Landratsamt Pfaffenhofen a.d. Ilm das Projekt »Lies' ein Buch mit mir!« für Kinder und Jugendliche mit Migrationsgeschichte fortgeführt, welches bereits seit einiger Zeit erfolgreich in der Kreisbücherei Pfaffenhofen a.d. Ilm angeboten wird. Hierbei soll durch den geleiteten Zugang zur Literatur das Sprachverständnis gefördert und auch die Auseinandersetzung mit verschiedenen Themen des Alltags angeregt werden. Die Kinder und Jugendlichen werden von ehrenamtlichen Helfer*innen beim Lesen und Verstehen der Texte begleitet. Im Vordergrund steht dabei klar die Freude an der Begegnung mit Geschichten und Büchern. So wird ein niederschwelliger Einstieg ermöglicht, der die Kinder und Jugendlichen ermutigen kann, sich später selbstständig in die Welt der Literatur zu begeben. Im Jahr 2021 konnten sich Pat*innen sowie Kinder und Jugendliche nun auch in Münchsmünster an tollen Lesestunden erfreuen.

➤ **Forum Migrant*innenbeteiligung**

Der Integrationsbeirat für unseren Landkreis hat die Aufgabe, in Fragen der Migration und Integration zu beraten. Damit dabei die Stimme der Zugewanderten gehört werden kann, wurde ein Arbeitskreis zur Förderung der Beteiligung von Migrant*innen geschaffen. Ziel ist es, eine Möglichkeit zum gegenseitigen Austausch für alle Menschen mit Migrationsgeschichte im Landkreis zu schaffen und damit auch Input für den Integrationsbeirat zu gewinnen. So kam im Juli das sogenannte »Forum Integration« zustande, ein Treffen von Vertreter*innen des Beirats und von Migrant*innen aus dem Landkreis. Bereits im Vorfeld waren allen Teilnehmenden Leitfragen zu den Chancen und Grenzen der Integration zugesandt worden. Die individuellen Vorüberlegungen konnten nun in großer Runde diskutiert werden. Dabei wurde nicht nur darüber gesprochen, was Integration leicht oder auch schwer machen kann oder wo sie bereits gut gelungen ist, sondern auch darüber, welche Rolle die Mehrheitsgesellschaft dabei spielt. Die Teilnehmenden waren sich einig darüber, dass beispielsweise die politische Teilhabe aufgrund eines oft fehlenden Wahlrechts für Zugewanderte kaum möglich ist. Dabei habe sich Migration über die Jahre verändert. Kamen früher Menschen nach Deutschland, um hier einige Zeit zu arbeiten und dann vielleicht wieder in die Heimat zurückzukehren, ist das jetzt anders. Menschen, die dauerhaft hier bleiben wollen und dürfen, möchten sich in der Regel an der Gesellschaft beteiligen und das in allen Bereichen. Darum soll sich das Forum regelmäßig treffen und die Themen weiterentwickeln.

Siegfried Emmer